

Die russisch-orthodoxe Mikrobe hat die Hauptarbeit vollbracht. Das berüchtigte falsche Testament Peters des Großen hat hier bewiesen, wie groß der Einfluß historischer Fälschungen sein kann. Die „nationale Mission“ der Eroberung Konstantinopels, die Peter der Große seinen Nachfolgern überlassen haben soll, ist nichts als Literatur. Als die in dem angeblichen Testamente Peters des Großen aufgezählten nationalen Aufgaben formuliert wurden, unter Katharina II., nach dem Frieden von Kutschuk Kainardschi, im Jahre 1774, handelte es sich nicht um irgend welche Staatsaktionen im europäischen Sinne, sondern ganz einfach, nach rein orientalischer Manier, um ein religiöses Problem, das dem von Abdul-Asis in seinem „Testamente“ aufgestellten panislamitischen Programme verzweigt ähnlich sieht.

Rußland war offiziell bis vor drei Jahren und ist noch jetzt in Wirklichkeit eine theokratische Organisation. Der Zar ist orthodoxer Papst und will es weiter sein, wie der Padschah in Konstantinopel muselmanischer Khalife. Aber die russische Kirche ist ihrem Ursprunge und ihren Formen nach rein griechisch. Sie ist aus Konstantinopel gekommen, und Moskau hat diese heilige Stadt nie ersetzen können. Nicht Moskau heißt im Russischen „Zarigrad“, die Stadt des Zaren, sondern Konstantinopel; und so lange im russischen Volke, mehr oder weniger bewußt, der Gedanke fortlebt, ohne Konstantinopel sei das Reich nicht vollständig — eine Idee, die trotz allen westlichen Kulturfirnisses heute mehr denn je selbst die revolutionären Parteien Rußlands beherrscht —, so